

LEUTE HEUTE



Georg Kilian-Hütten

Ein Urgestein der Dürener Jugendhilfe stand gestern im Papst-Johannes-Haus im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit: Kollegen, Wegbegleiter und Mitstreiter verabschiedeten Georg Kilian-Hütten (65) in den Ruhestand. Kilian-Hütten leitete seit 1981 die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, die ursprünglich in der Trägerschaft des Caritasverbandes war und vor drei Jahren in die Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen übergang. Seit 1978 war der Psychologe dort bereits tätig, zuvor arbeitete er im Schulpsychologischen Dienst.

„Georg Kilian-Hütten war maßgeblich an der trägerübergreifenden Vernetzung von Jugendhilfeangeboten in der Stadt beteiligt und stellte sich stets neuen Aufgaben“, lobte Dürens Jugendamtsleiter Manfred Savelsberg. So war er auch an der Einrichtung des ersten Familienzentrums der Stadt in Nord-Düren beteiligt. (sj)

DIE POLIZEI MELDET

Vandalismus an der Hauptschule Birkesdorf

BIRKESDORF. Zwischen Sonntagnachmittag und Montagmorgen wurde die Hauptschule an der Matthias-Claudius-Straße von Vandalen heimge sucht. Vermutlich kletterten mehrere Personen auf das Dach der Pausenhalle, rissen Steine heraus, die den Blitzableiter führen, und schlugen damit an verschiedenen Stellen der Schule Scheiben ein. Unter anderem drangen sie auch in einen Kiosk ein und ließen Saft und Schokoriegel mitgehen.

Die Beseitigung der Schäden dürfte nach Angaben der Polizei mehrere tausend Euro kosten. Hinweise auf die Täter nimmt die Leitstelle unter ☎ 02421/949-2425 entgegen.

Auf regennasser Fahrbahn geblendet

DÜREN. Weil sie nach eigenen Angaben bei Regen vom Scheinwerferlicht anderer Fahrzeuge geblendet wurde, verlor eine 73-jährige Autofahrerin aus Düren am Montagabend auf der Bismarckstraße die Kontrolle über ihr Fahrzeug und schleuderte frontal gegen einen Laternenmast. Mit einer Kopfverletzung wurde die Seniorin zur stationären Behandlung ins Krankenhaus eingeliefert.

Ihr Fahrzeug musste abgeschleppt werden. Der entstandene Schaden wird auf rund 8000 Euro geschätzt.

KONTAKT

DÜRENER ZEITUNG
DÜRENER ANZEIGER
DÜRENER GENERALANZEIGER
AMTLICHES ANKÜNDIGUNGSORGAN

Lokalredaktion:
Pletzergasse 5, 52349 Düren,
Postfach 100551, 52305 Düren,
Tel. 02421/2259-100, Fax 02421/2259-140.

e-Mail:
az-lokales-dueren@zeitungsverlag-aachen.de
Walter Schmühl (verantwortlich), Jörg Abels, Norbert Holthoff, Christoph Lammertz, Franz Sitemich.

Zeitungszustellung:
Tel. 0180 100 1400, Fax 0241/5101-790
Mo. - Fr. 6.30 - 18.00 Uhr, Sa. 6.30 - 16.00 Uhr
Geschäftsstelle und private Anzeigenannahme:
Dürener Druckerei und Verlag
Carl Hamel, Markt 17, 52349 Düren,
Postfach 100453, 52304 Düren,
Tel. 02421/182111 (Frau Henrix),
Fax 02421/182115
Mo. - Mi, Fr 9.00 - 17.00 Uhr, Do 9.00 - 18.30 Uhr,
Sa 9.00 - 16.00 Uhr
Anzeigen Geschäftskunden:
Tel. 02421/182120

B 477: Der Kreisverkehr rückt näher

CDU und FDP im Regionalrat kündigen Unterstützung an. Umsetzung 2008?

NÖRVENICH. Seit Jahren wird von der Nörvenicher Politik vehement gefordert, den Kreuzungsbereich der B 477/L 263 am Ortseingang zu einem Kreisverkehr umzubauen. Der Bund hat seinen Anteil an den Kosten ebenso bereits zur Verfügung gestellt wie die Gemeinde. Nur das Land NRW zielt sich seit Jahren, verweist auf notwendige Bauvorhaben. Von einer Zusage

des früheren Leiters des Landesbetriebs Straßenbau in Aachen ist keine Rede mehr.

Jetzt haben sich die Fraktionsvorsitzenden der Nörvenicher CDU und FDP an ihre Kollegen im Regionalrat gewandt, der für die Priorisierung der Maßnahmen zuständig ist. Mit Erfolg. Die FDP-Fraktion im Regionalrat will den Kreisverkehr Nörvenich bereits in

der Dringlichkeit vorziehen, die dortige CDU stehe dem ebenfalls positiv gegenüber, erklärten Stephan Küpper und Paul Bollenbach im Rat. Sie appellierten an die Regionalratsmitglieder von SPD und Grünen, Peter Koschorreck und Dirk Krischer, den Kreisel ebenfalls zu protegieren. Dann könne die Maßnahme vielleicht in 2008 umgesetzt werden. (ja)

Fahrradparkhaus kommt

Baubeginn im Frühjahr. Stadt muss mehr bezahlen.

DÜREN. Das Fahrradparkhaus am Dürener Bahnhof kann im nächsten Jahr gebaut werden. Die Bezirksregierung hat jetzt eine 70-prozentige Bezuschussung zugesagt. Im Verlauf des Frühjahrs kann mit dem Bau begonnen werden, im Herbst könnte das Parkhaus stehen.

Der Wermutstropfen für die Stadt: Statt 100 000 Euro muss die

Kommune jetzt 200 000 Euro zur Gesamtfinanzierung von 725 000 Euro beisteuern, da die Bezirksregierung ihre einst zugesagten Mittel gekürzt hat. „Dies ist ärgerlich, aber das Fahrradparkhaus hat bei uns einen hohen Stellenwert“, kündigte CDU-Fraktionschef Karl-Albert Eßer gestern an, dass seine Fraktion die Mehrausgabe absegnen werde. (cl)

So schnell wird Kibiz nicht zum Lieblingskind

Auch nach den Änderungen am Gesetzentwurf verstummt die Kritik nicht. Sorgen um die Qualität der Erziehung sind nicht zerstreut.

VON UNSEREM REDAKTEUR
CHRISTOPH LAMMERTZ

DÜREN. Mehr als 800 Menschen gingen Ende August in Düren auf die Straße. Eltern, Erzieherinnen, Vertreter der Kindergartenträger und die Knipse selber demonstrierten vor dem Rathaus gegen den Entwurf zum neuen Kinderbildungsgesetz NRW. „Kibiz ist Mumpitz“ lautete das Schlagwort. Dahinter verbarg sich die Sorge um die Qualität der Erziehung und die Finanzierung der Einrichtungen. Was in Düsseldorf folgte, war ein holpriger Weg zu einem Kompromiss zwischen Landesregierung, Kommunen, Trägern und Wohlfahrtsverbänden und schließlich die Verabschiedung des Gesetzes, das zum nächsten Kindergartenjahr in Kraft tritt. Seither ist es in Düren still geworden um Kibiz. Sind die Kritiker mit der endgültigen Fassung des Gesetzes einverstanden oder haben sie resigniert? Die DZ fragte nach.

„Um ein fundiertes Urteil fällen zu können, brauchen wir mehr Informationen und Erfahrung mit dem neuen Gesetz“, sagt Maria Kubitz. Die Leiterin des städtischen Kindergartens „Kuschelkiste“ in der Blücherstraße war auf dem Rathausvorplatz dabei, als gegen Kibiz demonstriert wurde. „Weil wir Angst haben, dass wir den Förderbedarf unserer Kinder nicht mehr decken können“, sagt sie. Eltern können nach dem neuen Gesetz zwischen unterschiedlichen Zeitmodellen wählen. „Wenn nun ein Kind nur noch 25 Stunden in der Woche statt bisher 45 bei uns ist, dann stellt uns das vor Probleme“, kritisiert die Leiterin und berichtet aus der Praxis: „Unsere Sprachförderung, auf die zu Recht sehr viel Wert gelegt wird, übernimmt eine Kollegin aus einer anderen Einrichtung. An manchen Tagen kann sie nur nachmittags bei uns sein. Dann sind aber vermutlich nicht mehr

alle Kinder da.“ Ob der Kompromiss bei der Finanzierung, der nun einen möglichen Ausgleich am Ende eines Kindergartenjahres vorsieht, für die Einrichtungen akzeptabel ist, werde sich noch zeigen, sagt Kubitz. Größere Sorgen mache sie sich derzeit um die pädagogischen Fragen.

Sorgen, die wohl in allen Kindergärten des Landes geteilt werden. Auch in Nideggen, der Keimzelle des Kibiz-Protests im Kreis Düren. Dort waren die Einrichtungen schon lange vor der Dürener Demo, an der sie sich natürlich auch beteiligten, auf die Straße

„Wir haben uns zuletzt nicht mehr geäußert, weil wir eine gewisse Machtlosigkeit empfinden.“

EVA GRETSCHER, „ZAUBERLAND“

gegangen. „Wir haben uns zuletzt nicht mehr geäußert, weil wir eine gewisse Machtlosigkeit empfinden“, sagte Eva Gretscher aus der Tagesstätte „Zauberland“. Die Aussicht auf einen Finanzausgleich am Ende des Kindergartenjahres beruhige ein bisschen, auch wenn man nicht so recht glaube, dass das funktioniert. Die pädagogischen Bedenken seien ebenso wenig ausgeräumt wie die Frage nach den Elternbeiträgen.

Dass die hoch verschuldeten Kommunen letztlich per Gesetz doch nicht gezwungen werden, 19 Prozent der Kindergartenfinanzierung durch die Elternbeiträge sicherzustellen, hält Ulf Opländer allerdings für eine der wenigen begrüßenswerten Regelungen, die vor der Verabschiedung des Gesetzes in Düsseldorf gefunden wurden. In der Stadt Düren, wo nach der jüngsten Beitragserhöhung die Eltern etwa 13 Prozent am Gesamtkuchen finanzieren, wäre andernfalls eine deutliche Anhebung der Beiträge nötig gewesen. Das lehnt Opländer nicht nur als Verwaltungschef der evangelischen Gemeinde, in deren Träger-



„Kibiz ist Mumpitz“: Die Botschaft dieser kleinen Demonstrantin vor dem Dürener Rathaus war so simpel wie deutlich. Die Nachbesserungen am Gesetz haben die Stimmung nicht wirklich verbessert. Foto: C. Lammertz

schaft sich Kindergärten befinden, sondern auch als jugendpolitischer Sprecher der Dürener SPD ab: „Wir erwarten jetzt, dass die

Stadt auf jede weitere Beitragserhöhung verzichtet und wie bisher die Lücke durch eigene Mittel schließt.“ Der massive Protest im

ganzen Land habe zumindest an dieser Stelle Erfolg gehabt. Doch unter dem Strich habe es nur marginale Verbesserungen gegenüber dem Ursprungsentwurf von Kibiz gegeben. Die grundsätzlichen Bedenken seien nicht ausgeräumt. Auf welcher finanziellen und personellen Grundlage etwa die Betreuung von unter Dreijährigen gewährleistet werden soll, ohne die Betreuung der Älteren einzuschränken, werde im Gesetz nicht beantwortet. Die Kindergartenlandschaft stehe deshalb vor einer ungewissen Zukunft und vor sehr großen Herausforderungen.

Eckpunkte des neuen Gesetzes

- ▶ Eltern können künftig zwischen 25, 35 und 45 Wochenstunden Betreuung wählen.
- ▶ Bis 2010 soll es 90 000 U 3-Plätze geben. Ab 2010 besteht ein Rechtsanspruch auf einen Platz für Zweijährige.
- ▶ Eine Gruppe mit Drei- bis Sechsjährigen wird von einer Fach- und einer Ergänzungskraft

- betreut. Für unter Dreijährige sind zwei Fachkräfte vorgesehen.
- ▶ Eine Gruppe hat maximal 27 Kinder. Bei Abweichungen von der Regelgruppenstärke (25) um bis zu 10 Prozent trägt das Land die Mehrkosten, die durch die Pro-Kopf-Finanzierung entstehen.
- ▶ Kinder mit Sprachdefiziten erhalten eine Förderung in der Kita.

Bedeutsames Denkmal der Stadtgeschichte

Der Pletzergassenturm wird für 60 000 Euro gesichert. Sanierung der Stadtmauerreste bis Ende 2008.

DÜREN. Die im Jahr 2005 begonnene Sicherung der Reste der Dürener Stadtmauer schreitet voran. „Ende 2008 wollen wir fertig sein“, erklärt Heike Kussinger-Stankovic von der Unteren Denkmalbehörde der Stadt. Der Schwerpunkt in diesen Wochen liegt auf der Sanierung des aus dem frühen 16. Jahrhundert stammenden Pletzer(gassen)turms. Die Kosten in diesem Einzelfall betragen rund 60 000 Euro. Das Land NRW fördert die Erhaltung der Dürener Stadtmauerreste mit rund 50 Prozent.

Die Arbeiten am Pletzergassenturm sind zeitaufwändig. In weiten Teilen des Mauerwerks war der Mörtel längst einer tief gehenden Verwurzlung gewichen. „Es bestand die Gefahr von Wurzel-



Die Sanierung des Pletzer(gassen)turms soll noch möglichst vor Winterbeginn beendet sein. Foto: Abels

sprengung und im Winter von Frostsprengungen“, beschreibt Heike Kussinger-Stankovic das Gefahrenpotenzial für Fußgänger, aber auch für Gäste des angrenzenden Restaurants, das den Turm in seine Außengastronomie eingebunden hatte. Eine Sanierung war schon allein aus diesem Grund dringend geboten, vor allem aber, um „das bedeutsame Denkmal der Dürener Stadtgeschichte“ für die Nachwelt zu erhalten.

Akribisch müssen die Arbeiter jeden Stein des Turms sichern, Hohlstellen beseitigen und Wasserabläufe neu anlegen. Die im August begonnenen Arbeiten sollen möglichst noch vor Winterbeginn beendet sein, erklärt die Denkmalschützerin. Frost würde sie weiter hinauszögern. (ja)

AWO: Kein Streik im Kreis Düren

KREIS DÜREN. Entwarnung für den Kreis Düren gab gestern AWO-Vorsitzender Johannes Veith. „Der Streik, zu dem Verdi aufgerufen hat, ist bei uns kein Thema“, so Veith. Die Mitarbeiter der 21 AWO-Kindergärten und der Geschäftsstelle fielen unter ein anderes Tarifrecht als die Kollegen, die gestern im Raum Köln mit Streiks versuchten, ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Am 4. und 5. November steht im Streit um den Manteltarifvertrag die nächste Verhandlungsrunde an.

Auch in den drei Seniorenheimen der Dürener AWO werde nicht gestreikt, versicherte Veith gestern. Diese gehören zu einer GmbH, die eine 100-prozentige Tochter des AWO-Kreisverbandes Mittelrhein sei. Auch für die Seniorenheime gebe es einen eigenen Tarifvertrag.